

# REGIONALES

## PETER UNGER BUNDESTAGSKANDIDAT DER GRÜNEN

Am 20.12.82 wählten die GRÜNEN aus Wolfratshausen/Bad Tölz, Miesbach und Starnberg ihren Kandidaten für die Bundestagswahl am 6.3.83.

Nach der Beendigung dieser Wahl wußte ich nicht, ob ich die GRÜNEN bewundern soll, weil sie so wenig Machthungrige haben, die die anderen Parteien bevölkern oder ob ihre Naivität Anlaß zum Lachen ist.

Die beiden einzigen Kandidaten, Peter Unger (Kreisverband Starnberg) und Volker Dahm (Kreisverband Miesbach) überboten sich geradezu dabei, Gründe für ihre Nichtwahl aufzuführen. "Wenn ich Ihr wäre, dann würde ich mich nicht wählen", meinte Volker Dahm bei seiner Selbstdarstellung. Auch Peter Unger rief die anwesenden Mitglieder der drei Kreisverbände auf, ihn bitte nicht zu wählen.

Durch ein Gespräch unter vier Augen wurde das Trauerspiel beendet und weitere Peinlichkeiten vermieden: Volker Dahm zog seine Kandidatur zurück. Er habe nicht gewußt, daß eine Kandidatur so aussichtslos sei, meinte er. Angesichts der Tatsache, daß der gewählte Direktkandidat eh nicht in den Bundestag käme, seien für ihn die beruflichen Nachteile, die die Kandidatur mitbrächte, zu groß.

So blieb der bewährte Dauerkandidat Peter Unger, der sich bereits für die Bundestagswahl vor zwei Jahren und für die Landtagswahl vor drei Monaten als Kandidat zur Verfügung gestellt hatte. Es war sicher kein Machthunger, der diesen sympatischen Grünen erneut zu einer Kandidatur trieb; eher das Bestreben, seiner Partei die Peinlichkeit zu ersparen, Kandidatenlos in den Wahlkampf zu ziehen. Beurteilt man dies von der Versammlung her, so kann Peter Unger nicht mit sehr viel Unterstützung von seinen Parteifreunden im Wahlkreis rechnen, was die aktive Arbeit betrifft.

Peter Unger ist 37 Jahre alt, verheiratet und hat ein Kind. Früher war er Gärtner, nach einem schweren Unfall hat er sich zum Programmierer umschulen lassen. Bis 1979 war er als SPD-Mitglied im Gilchinger Gemeinderat. Seit seinem Eintritt bei den GRÜNEN vertritt er dort aktiv und engagiert deren Interessen. Wenn ein Kandidat der GRÜNEN "Basiserfahrung" mitbringt, ist es sicherlich Peter Unger.

Der zweite Teil der Versammlung drehte sich um einen Experten, einen "Star" der Friedensbewegung: Alfred Mechtersheimer vom Forschungsinstitut für Friedenspolitik in Starnberg. Als Direktkandidat

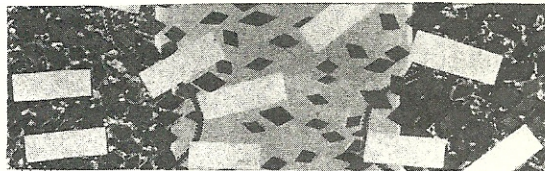
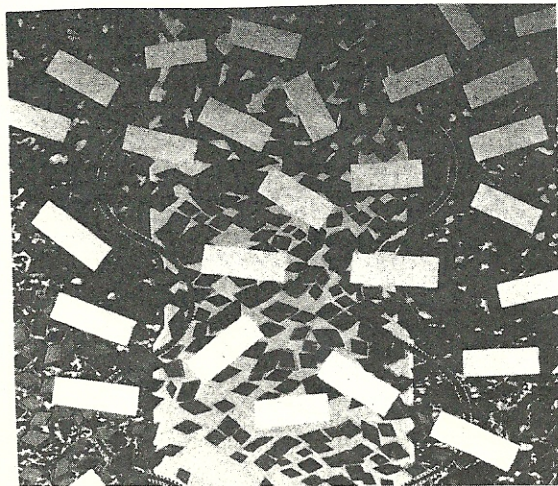
stand er nicht zur Debatte. Der Wahlkreis wollte ihn jedoch der Landesversammlung als Listenkandidat empfehlen. Die Landesversammlung der GRÜNEN legt am 9.1. in Treuchtlingen die Platzverteilung für die Landesliste der GRÜNEN fest.

Die Diskussion, die über Mechtersheimer geführt wurde, streifte die Problematik, die momentan für die GRÜNEN ansteht: Basisarbeiter oder Experten, Rotation (d.h. Mandatsinhaberschaft nur für zwei Jahre) oder Profipolitiker. Neben unqualifizierten Bedenken, etwa wegen Mechtersheimers früherer CSU-Mitgliedschaft, wurden vorallem Bedenken erhoben, sich an einen Experten zu hängen, den keine Parteiarbeit und keine Parteidiskussionen an die GRÜNEN binden.

Ich persönlich meine, daß die GRÜNEN sehr aufpassen müssen, daß sie nicht plötzlich im Bundestag von klug-intellektuellen Experten vertreten sind, die aus ihnen unter dem Druck der Realpolitik eine neue bürgerlich-parlamentarische Kraft machen, die sich bedingungslos den Spielregeln staatlicher Macht unterwirft. Nur wenn aktive Mitglieder der Friedens- und Basisbewegung in den Bundestag einziehen, die parlamentarische Arbeit als Sprachrohr für außerparlamentarische Bewegungen verstehen, kann die Partei der GRÜNEN eventuell vor dem Anpassungsprozeß bewahrt werden, der vor ihnen in Europa schon der gesellschaftlichen Sprengkraft der Sozialdemokraten und Kommunisten die Zähne gezogen hat.

Bezogen auf die Person Mechtersheimers entpuppte sich die Diskussion als eine reine Luftnummer. Kaum war er da, betonte auch er, nicht kandidieren zu wollen. Vorallem wolle er nicht in Konkurrenz zu General Bastian treten. Nur wenn dieser nicht kandidiere, werde er sich auf die Liste setzen lassen. Da Bastian ein paar Tage nach dieser Diskussion im Wahlkreis München-Mitte zum Direktkandidaten der GRÜNEN gewählt wurde, hat sich seine Kandidatur wohl erledigt. Daß Mechtersheimer weiter für die Friedensbewegung als fast konkurrenzloser Experte von unschätzbarem Wert sein wird, steht fest.

g. rossi



Der Wahlkreis Weilheim/Schongau, Garmisch, Landsberg hat noch keinen offiziellen Bundestagskandidaten. Gewählt wurde Dorothee Fremerey, die mehr Stimmen als ihre Mitbewerber Günter Urban und Fanny Klatt erhielt. Später stellte sich jedoch heraus, daß die Wahl wegen eines Formfehlers ungültig war.

Am 7.1.83 wird die Wahl wiederholt (Nebenzimmer, Bräuastlhalle, Peissenberg 19.30 Uhr) Am Ergebnis wird sich wohl nichts ändern. Dorothee Fremerey ist 50 Jahre alt, geschieden, hat 1 Tochter und wohnt in Schondorf. Sie hat die GRÜNEN in Landsberg aufgebaut und arbeitet seit Jahren engagiert in der Friedensbewegung mit.